

Bislang galt die „kölsche Lösung“

Das Parken in zweiter Reihe ist auf dem Maarweg nicht erlaubt, wurde aber lange Zeit toleriert. Jetzt gibt es Strafzettel.

Braunsfeld - Eine Überprüfung der Halteverbotsregelung auf dem Maarweg in Braunsfeld hat die Bezirksvertretung Lindenthal in ihrer jüngsten Sitzung einstimmig von der Verwaltung gefordert. „Die Beschilderung, was das Halteverbot auf dem Maarweg betrifft, ist teilweise irreführend“, begründete Jens Wagner von der CDU-Fraktion seinen Antrag zum Thema. So sei das Parken in zweiter Reihe in Höhe von Bäumen am Straßenrand sowohl auf der westlichen als auch der östlichen Seite des Maarwegs möglich. „Es hat jedoch vielfach zu Verärgerungen in der Bevölkerung geführt, dass auf der östlichen Seite in jüngster Zeit verschärft protokolliert wird“, sagte Jens Wagner.

Das sei so nicht richtig, widersprach ihm jedoch Heribert Gödderz vom Amt für Straßen- und Verkehrstechnik: „Die Schilder sind eindeutig. Gehwegparken ist erlaubt, aber das Parken in zweiter Reihe war eher Teil einer »kölschen Lösung«, es wurde bisher einfach nicht geahndet, obwohl es verboten ist“, erklärte Heribert Gödderz. Eine Überprüfung sei dennoch sinnvoll, um mögliche Änderung der Halteverbote auszuloten. In ihrem Beschluss verankerten die Bezirksvertreter die Auflage, dass nach einer Überprüfung nicht weniger Parkraum zur Verfügung stehen dürfe als bisher. (amb)

Von Melodien und alten Meistern

Das Duo Elke Espert und Uwe Riedel bastelt sich eine höchst eigenwillige Pop-Musik

Gingerbeat machen Elektronik mit viel Seele. Die Texte stammen von Wortgewaltigen wie William Shakespeare.

VON MAYA GEYERMANN

„Walk my way“ lautet ein Song von Elke Espert und Uwe Riedel – und nur zu gerne möchte man dem Duo Gingerbeat auf seiner Moog-Synthie-Elektronik-Reise folgen. Seit knapp anderthalb Jahren komponieren die beiden puristische Elektro-

Was unsere Texte übersetzt nun überhaupt bedeuten, das kümmert Elke und mich nur wenig
UWE RIEDEL

weichen Melodien und die wunderbaren Popsongs rücken Gingerbeat in eine angenehme Nähe zu den Münchnern.

Angefangen hat alles vor sieben Jahren, als Uwe für seine damalige Band ion-flux eine Sängerin suchte. Seitdem hat sich viel getan. Vom fetteren Triphop-Sound und ihren beiden Bandkollegen haben sich die zwei verabschiedet und sich als Duo in neue Klangwelten aufgemacht. Uwe bastelt aus den Beats von 70er-



Elke Espert und Uwe Riedel sind Gingerbeat und ständig auf der Suche nach neuen Klanglandschaften.

BILD: CHRISTOPH HENNES

entstehen dann die Bilder im Kopf, gewinnen die bunt durcheinander gewürfelte Sätze alter Meister für den Hörer ihre eigene Bedeutung.

Der Refrain zu „blow, blow, blow“ ist ein Beispiel für ihre intuitive Textarbeit: „Blow, blow, blow, thou winter wind/ Thou art, not so unshy/ The way to privat liberty, you better should deny“ besteht aus zwei verschiedenen Gedichten. Die ersten beiden Zeilen von Shakespeare, die zweiten von einem Autor der englischen Spätromantik, an dessen Namen sich die beiden nicht mehr erinnern. Bei Shakespeare heißt es eigentlich „Thou art, not so unkind“, doch damit es sich auf „deny“ reimt, wurde kurzerhand aus unkind ein

KLANGPROBE



GINGERBEAT

unshy. „Was das nun übersetzt bedeuten mag, interessiert uns wenig“, meint Riedel, „wir achten jedoch darauf, den Sprachklang der Romantik zu erhalten. Somit ist die Lyrik frei von Logik und bekommt vielleicht einen neuen, emotionalen Sinn.“ Und praktisch ist der eigenwillige Umgang mit Texten auch: Die altenglischen Dichter sind schon lange tot – und machen keine Schwierigkeiten mit den Rechten“, sagt Riedel.

Der Musiker arbeitet im Hauptberuf als Museumspädagoge in Mönchengladbach und ist während seines Kunststudiums zur Musik gekommen. Für einen Film, den er an der Uni gedreht hatte, produzierte er auch kurzerhand im Studio eines Freundes die passende Musik. Elke singt „schon mindestens so lange, wie ich denken kann“. Und sie legt dabei großen Wert auf Qualität, singt noch in einem Jazzchor und ließ – neben ihrem Sozialpädagogik-Studium – auch ihre Stimme ausbilden.

Die Leute tanzen bei unseren Konzerten mittlerweile sogar schon richtig mit
ELKE ESPERT

Nach anderthalb Jahren wollen die beiden nun etwas weg von den „Klicke-klack-Sachen“, wie Elke die Samples im Hintergrund nennt. Ihren speziellen Sound aufgeben wollen sie keinesfalls, doch soll er natürlicher klingen. Die tiefen Töne aus dem Computer zum Beispiel sollen künftig durch einen richtigen Bassisten verstärkt werden. Und überhaupt ist

das Duo gerade dabei, noch viel rhythmischer zu werden – und tanzbarer. „Es groovt jetzt schon viel mehr“, findet Uwe. Das Ergebnis kann sich sehen lassen – auf den Konzerten der beiden. Elke freut sich: „Die Leute tanzen sogar schon mit.“

Das nächste Konzert von Gingerbeat ist am 25. 5. im Bürgerhaus Kalk.

Musiker, die vorgestellt werden möchten, wenden sich an den „Kölner Stadt-Anzeiger“, Telefonnummer: 224-2323 / 2297, E-Mail-Adresse: KSTA-Stadtteile@mds.de, Anschrift: Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln. Bewerber sollten aktuelle Musikproben zusenden – auf einer CD oder als Sounddatei – mit einer E-Mail. Musikbeispiele der Bands, die in der Reihe Klangprobe präsentiert werden, sind im Internet zu hören.

www.ksta.de/klangprobe
www.gingerbeat.com

KSTA-Stadtteile@mds.de

Wir feiern Geburtstag

Lederland Eupen wird 18 Jahre

ALLE 3-er SOFAS

RÜCKNAHME
Ihrer alten Sitzgarnitur bis zu

-50%* + 1500€*

* beim Kauf einer 5-sitzigen Garnitur

Die LEDERLAND Referenzen: - über 30 Jahre internationale Erfahrung und Vertrauen - nur Sitzgruppen - nur Leder
- Über 700.000 begeisterte Kunden europaweit - Über 70 verschiedene Lederarten - Über 270 verschiedene Farben

NEU ab jetzt!

50171 **KERPEN**
Stiftstr. 30

LEDERLAND

Verkauf: MO. - SA. 10-18 Uhr

17.5., CHRISTI HIMMELFAHRT
DURCHGEHEND VERKAUF VON 10-19 UHR!

4700 **EUPEN/BELGIEN**
Herbesthaler Str. 150
Telefon 0032/87/59 84 00
Verkauf: Täglich 10 bis 19 Uhr.
Auch samstags und sonntags sowie an Feiertagen

Autobahn AC/ Lüttich.
Nach der Grenze AC-Lichtenbusch
Richtung Lüttich, danach nicht Abfahrt Eynatten!
sondern 3. Abfahrt (Eupen/Baelen) Nr. 38
dann Beschilderung folgen!

Lederland - oft kopiert - nie erreicht

Jahre-Rhythmusmaschinen (wie sie in alten Heimorgeln zu finden sind), Bass und Fender Rhodes E-Piano minimalistische Arrangements. Und oben drauf liegt Elkes Stimme. „Elektrochanson“ – so hatte Uwe früher geantwortet, wenn ihn jemand nach seiner Musik fragte. Heute findet er die Bezeichnung nicht mehr treffend. Denn die Songs von Gingerbeat klingen gerade durch die Beats aus den alten Geräten „weniger trocken und präzise als die gängigen Elektrosachen“, findet er.

Songs wie „Walk my way“ gewinnen zum Beispiel auch durch den Spannungsbogen aus analogen und digitalen Elementen, aus Akustik und Elektronik. Es ist eine rundfließende Musik, die den Hörer warm schmelzend einhüllt. Für Reibung sorgen die pluckernden Beats, die sich in einem Stück jeweils kaum merklich verändern.

Während Uwe Riedel am PC sein eigenes Stüppchen kocht, Geräusche sampelt und mit den Beats spielt, sprudeln die Melodien aus Elke nur so heraus. Das Ergebnis sind Soundspielereien, die Elkes Gesang unaufdringlich umrahmen. Dabei fungiert ihre Stimme selbst als Instrument, das mal zart, mal mit leicht sprödem Touch die ungewöhnlichen Texte von Gingerbeat vorträgt. „Nichts ist uns so wichtig wie die Melodie in unserer Musik“, sagt Elke, die keine konventionellen, vorhersagbaren Songs produzieren will.

Der Melodie ordnet das Duo auch die Texte unter. Für die Lyrics bedienen sich die beiden aus altenglischen Gedichten, zum Beispiel von Shakespeare. Elke blättert dann zum Texten durch die Wälzer, entlehnt hier eine Zeile, leiht sich dort ein Wort, variiert die Sätze und kommt so zu den eigentümlich verträumten Texten ihrer Songs, die erst einmal nur schön klingen und wenig Sinn ergeben. Beim zweiten Hinhören